



Abb. 210. Thronender Christus aus der Wenzelbibel,  
Wien, Hofmuseum.

Konturen ist als Charakteristikum nordischer Gestaltungsweise zugleich ein Symptom für die Erhaltung mittelalterlicher Ideenwelt. In Abb. 3, Taf. XV, der Dreieinigkeit aus dem *liber viaticus*, wird in dem Thron auf die panoramatische Tiefendarstellung vor allem Bedacht genommen, bei gleichem perspektivischem Kompositionsprinzip läßt aber dieser Künstler (Abb. 168) vor allem die dort ganz fehlenden, die Tiefenkonturen unterbrechenden Vertikalen in Erscheinung treten, die ihm die Ähnlichkeitsbeziehung zum Rahmen wie zur Außensilhouette der Figur und damit die formale Einheit herstellen. Analoges gilt auch für die Gestalt Gott-Vaters in Abb. 3, Taf. XV, wo der Arm und das Bein links, durch die Ähnlichkeitsbeziehungen zu den Tiefenkonturen bestimmt, dem umrahmenden Buchstaben gegenüber als verlorene Profile erscheinen. Dem Aufbau nach steht die Figur des Missale (Abb. 169) zwischen diesen beiden Werken. In Abb. 168 ist die herabhängende Gewandung in einem eleganten Kontur in das Profil des erhobenen Armes verarbeitet, wo in Abb. 169 die bloße Überschneidung zweier heterogener Motive gegeben wird. Der Meister des *Orationale* (Abb. 4, Taf. XV) kehrt übrigens zu diesen Grundsätzen zurück. In Abb. 3, Taf. XV unterstützt die distanzgebietende Würde der Haltung der Figur, in Abb. 4, Taf. XV, eine strengste Disziplinierung der Formen.

- <sup>26)</sup> Siehe den Abschnitt über die Systeme der Raumdarstellung; Schluß der Anmerkungen.  
<sup>27)</sup> Siehe hierüber Seite 183 ff.  
<sup>28)</sup> J. Neuwirth, *Mittelalt. Wandgemälde u. Tafelbilder d. B. Karlstein*, in *F. z. K. Böhmens*, I, Prag 1890.  
<sup>29)</sup> Siehe Neuwirth, *Gesch.*  
<sup>30)</sup> Neuwirth, *Die Wandgemälde des Emmausklosters in Prag*, in *Forsch. z. K. Böhmens*, III, Prag 1898.  
<sup>31)</sup> Allein die Wandgemälde in der Jakobskirche in Libisch können in Böhmen mit dem Meister und seinem Kreis in unmittelbare Verbindung gebracht werden. Teile hiervon sind veröffentlicht in *Top. der hist. u. Kunst. d. K. Böhmen* (VI, Taf. III u. IV). Verwandt die Glasgemälde in Straßburg (Münster, Katharinenkapelle); Bruck, *Die elsässische Glasmalerei*, Taf. 29; Analogien in Münsterstadt, vor allem aber in Regensburg (Abb. 232). Der allgemeine Typus der Komposition der Steinigung Christi durchaus mittelalterlich (Abb. 206).  
<sup>32)</sup> Siehe auch Schlosser, *Jahrb. d. K. ö. K.* Bd. 8; übrigens im einzelnen an den heterogenen Stilformen erweisbar. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Brünner Codex auf italienische Originalvorlagen zurückgeht. Mittler sind auch hier französische Werke gewesen. Verwandtschaft noch im *livre d'heurs* des duc de Berry. Siehe *le musée des enlumineurs*: Kleinmann, Harlem I, pag. 98.  
<sup>33)</sup> Siehe Schlosser a. a. O. S. 215 ff.  
<sup>34)</sup> A. Michel, *Histoire de l'Art*, III, 1, S. 128 ff.  
<sup>35)</sup> Siehe auch Bruck in der *Kgl. Sächsischen Kommission f. Geschichte* 10, ohne Hinweis auf die Beziehungen zu Laurin.